

Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Timothy Keller	7
1. Der vor uns liegende Weg	11
2. Das kosmische Versteckspiel	17
Teil 1: Die magnetischen Punkte	33
3. Unendlichkeit: Ein Anknüpfungspunkt?	35
4. Normen: Eine Anweisung zum Leben?	45
5. Erlösung: Ein Ausweg?	57
6. Schicksal: Ein Weg der Kontrolle?	69
7. Höhere Macht: Weit jenseits von ...?	83
Teil 2: Die magnetische Person	95
8. Die Punkte miteinander verbinden	97
9. Jesus: Wie wir Anknüpfungspunkte finden	109
10. Jesus: Wie wir leben	123
11. Jesus: Der Ausweg	137
12. Jesus: Der Weg der Kontrolle	149
13. Jesus: Der Weg jenseits von	163
14. Magnetische Menschen	173
Fazit: Der Weg von hier an	191
Anhang: Magnetisches Predigen	195

1

Der vor uns liegende Weg

»Du lebst auf einem anderen Planeten.«
Wenn ich das zu Ihnen sage, dann bezweifle ich, dass Sie dies als Kompliment auffassen (oder als einen guten Weg, um jemanden einzuladen, ein Buch zu lesen!). Es ist eine übliche Floskel um zu vermitteln, dass man losgelöst ist, keinen Bezug zur Realität hat.

Und doch ist das zunehmend das Gefühl vieler Christen. Wir haben das Gefühl, dass unser christlicher Glauben vom Leben der Menschen um uns herum losgelöst ist, die Jesus nicht kennen. Unsere Art, auf die Welt zu schauen, scheint Tausende Meilen von ihrer Sichtweise entfernt zu sein. Wir fürchten, wenn wir sagen, was wir *wirklich* denken – oder wenn wir den Mund öffnen und dies versuchen –, dann ernten wir verdrehte Blicke: *Du kommst von einem anderen Planeten*. Gleichzeitig spüren wir vielleicht innerlich die gleiche fehlende Verbindung, als gäbe es eine klaffende Lücke zwischen dem, was wir mit wenigen Worten als unsere »christlichen« oder »gemeindlichen« Angelegenheiten bezeichnen und dem, was wir unser »normales« oder »reales« Leben nennen.

Wir haben erlebt, wie Jesus unser Leben und das Leben von anderen Menschen umgewandelt hat, und wir wissen, dass er die Antwort auf die Hoffnungslosigkeit ist, die wir um uns herum sehen. Doch wie ein Auto, das im Schlamm feststeckt, kämpfen wir darum, Bodenhaftung zu finden. Wir geben als Einzelne und

als Gemeinden Vollgas, beschleunigen voll, die Räder drehen sich wie verrückt, doch trotz allem Rauch und Geruch von verbranntem Gummi kommen wir nicht vorwärts, sondern fragen uns stattdessen, ob wir nicht noch mehr abrutschen. Die Menschen um uns herum scheinen einfach weiterzuleben. Sie machen sich an ihre tägliche Arbeit und erholen sich am Wochenende und wir kämpfen darum, an sie heranzukommen, oder sie gar dazu zu bringen, innezuhalten und nachzudenken. Der christliche Glaube ist in der westlichen Kultur für viele eine verblässende Erinnerung. Und für eine lautstarke Minderheit ist das Christentum ein Alptraum, aus dem wir jetzt erwacht sind.

Wenn man nun alles bedenkt, ist es vielleicht besser, sich auf einen anderen Planeten zurückzuziehen und sicher dort zu bleiben. Das Problem ist, dass dies nicht der Ort ist, an dem Jesus uns haben möchte. Als er für seine Jünger betete, sagte er zu seinem Vater: »Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen« (Joh 17,15). Ja, Christen wird gesagt, sie sollen »als Gäste und Fremdlinge« leben (1.Petr 2,11). Doch uns wird auch gesagt, wir sollen »Salz der Erde« und »Licht der Welt« (Mt 5,13-14) sein, unverwechselbar anders als die Menschen in unserer Umgebung, aber für die, die Gott berufen wird, magnetisch anziehend.

Was ist also, wenn ich Ihnen sagen würde, dass es Anknüpfungspunkte gibt – dass es sie tatsächlich immer gegeben hat. Dass es möglich *ist*, die Welt unserer Freunde mit unserem Glauben zu verbinden? Dass es natürliche Anknüpfungspunkte gibt, die tief widerhallen und eindringen können anstatt dass sie einfach an der Oberfläche abprallen?

Diese Punkte kommen nicht durch neue Verkaufstechniken, neue Forschungen oder Entdeckungen der Sozialwissenschaft bei unserer Suche nach Bedeutung. Sie sind vielmehr grundlegend theologisch, wenn wir unsere Welt durch Gottes Wort betrachten. Dieses Buch handelt von fünf Themen, über die

bewusst oder unbewusst unsere Kultur *und jede Kultur* spricht. Diese Themen zeigen sich in unserem Alltag, weil jeder Mensch von Gott geschaffen wurde und in einer Beziehung zu ihm steht, sei sie nun gut oder schlecht. Wie sehr sich auch das Gegenteil zu zeigen scheint, unsere Beschäftigung mit anderen ist kein Anruf ins Blinde, denn weil sie geschaffen sind, stehen sie in einer Beziehung zu Gott. Mit anderen Worten, Gott ist bereits lange vor uns da und aktiv.

Diese fünf Themen sind wie ein Juckreiz an Stellen, an denen sich jeder Mensch kratzt, obwohl sie dadurch noch mehr gereizt werden. Und wie wir sehen werden, werden diese Themen in Jesus Christus sowohl umgestürzt *als auch* erfüllt. Es gibt eine sehr enge Verbindung zwischen der Welt des Evangeliums und der Welt von, nun ja, der Welt. In der Kraft des Heiligen Geistes beten wir, dass das Verständnis und die Anwendung dieser Themen uns die Zugkraft geben wird, die wir suchen, um Menschen aufzufordern, zu Jesus zu kommen.

Wenn wir diese fünf Themen untersuchen, wird das uns auch zeigen, dass wir mit unseren nichtchristlichen Freunden und Kollegen mehr gemeinsam haben als wir manchmal denken. Das ist so, weil diese Themen zum Menschsein gehören, was uns sofort mit jedem in unserer Umgebung verbindet. Ja, Christen sind radikal anders und sind dazu aufgerufen, radikal anders zu sein. Ja, wir sind »von einem anderen Planeten«, oder, biblisch gesagt, »Gäste und Fremdlinge« oder von Neuem geboren oder im Licht (1.Petr 2,11.23; 1.Joh 1,7). Doch wir sind immer noch Menschen – genauso Menschen wie die, die sich nicht Christen nennen, sondern säkular, Agnostiker, Atheisten, Moslems, Jedi oder nichts von allem. Unser Geschaffensein als Menschen haben wir gemeinsam und als Mittel, das wir immer mit anderen teilen können, denn unsere Menschlichkeit gehört gemeinsam »uns« und nicht nur »mir« oder »dir«.

Es ist nicht immer leicht, die Menschen mit dem Evangelium in Berührung zu bringen. Oft ist es harte und schmerzliche Arbeit. In dem erstaunlichen, furchterregenden und oscarprämiierten Film *Free Solo* erklimmt der Kletterer Alex Honnold die gewaltige Felsplatte El Capitan im Yosemite Nationalpark ohne irgendwelche Sicherheitshilfen. Dabei gibt es Teilstücke, die fast senkrecht sind, und es sieht so aus, als würde Alex im Spiderman-Stil Glas hinauflaufen. Doch wenn die Kamera heranzoomt, dann sieht man kleinste Einkerbungen, Brüche oder Sprünge auf der Oberfläche des Felsens, die Alex mit unglaublicher Findigkeit und Genialität als Halt für Hände und Füße benutzt, um voranzukommen. Ähnlich haben wir vielleicht bei unserer Beschäftigung mit der Kultur den Eindruck, wir würden Glas hinauflaufen (und mit unserem Kopf an eine Steinmauer prallen!), doch wir wissen, dass unsere gemeinsame Menschlichkeit bedeutet, dass es immer etwas gibt, woran wir uns festhalten können – etwas, was wir ergreifen können, um es als Plattform für unser Zeugnis zu benutzen. Es braucht Fantasie und sehr viel Geduld, doch die Verbindung ist immer vorhanden.

In diesem Buch werde ich Ihnen fünf dieser Kontaktpunkte zeigen – fünf unterschwellige Themen, über die unsere Kultur nicht aufhören kann zu sprechen, und wie sie mit Christus verbunden sind. Wir nennen sie »magnetische Punkte«, weil es Gedanken sind, von denen Menschen immer wieder magnetisch angezogen werden. In Kapitel 2 werden wir den biblischen Rahmen zusammenfassen, durch den dieser Ansatz gestützt wird. In Kapitel 3-7 werden wir dann jeden dieser Punkte nacheinander betrachten und lernen, wie wir sie in der Kultur um uns herum erkennen können. Im zweiten Teil des Buches werden wir untersuchen, wie jedes dieser Themen endgültig und vollkommen in Jesus erfüllt ist – und wie wir sie benutzen können, um anderen von ihm zu erzählen.

Worum es in diesem Buch nicht (nur) geht

Ich hoffe, ich habe Ihren Appetit geweckt, als ich Ihnen sagte, worin es in diesem Buch geht. Ehe wir beginnen, muss ich Ihnen sagen, worin es in diesem Buch nicht geht – oder vielmehr, nicht nur. Dies ist nicht einfach ein Buch über »Evangelisation« oder Apologetik, als wären dies spezielle oder separate christliche Aktivitäten. Es ist ironisch, dass ich dies sage, denn das meiste von dem Material dieses Buches entstand in Modulen, die ich am Bibelkolleg gelehrt habe, mit Titeln wie »Apologetik I« oder »Apologetik II«. (Sie dürfen kreativ sein!) Doch in Diskussionen mit meinen scharfsinnigen Studenten habe ich zunehmend erkannt, dass es künstlich und sogar nachteilig ist, wenn man die Evangelisation und Apologetik von der christlichen Jüngerschaft und dem Dienst als Christ trennt und abschottet. Was Jesus in dem großen Auftrag *Jünger machen* nennt, ist nichts anderes, als dem Evangelium zu erlauben, jeden Bereich unseres Lebens umzuwandeln.

Deshalb sollte unsere Evangelisation aus unserer Jüngerschaft fließen, statt eine zusätzliche Aktivität zu sein. Wenn wir das Evangelium auf sinnvolle, zusammenhängende Weise weitergeben wollen – und wenn wir andere in der Gemeinde ermutigen wollen, dies auch zu tun – dann ist der Startpunkt, wie wir *unsere* Beziehung zu Jesus gestalten. Wenn mein ganzes Leben mit dem Evangelium verbunden ist und wenn ich in jedem Bereich meines Lebens als Nachfolger Jesu wachse, dann wird die Aufgabe, das Evangelium mit dem Leben anderer zu verbinden, natürlicher, weil wir alle gemeinsame Kämpfe haben. Wenn ich das Evangelium auf mein Leben anwende, sodass ich in allen Momenten meines alltäglichen, normalen Lebens eine volle, reiche Beziehung zu Jesus habe, dann kann ich anderen dienen. Wenn ich einen Zusammenhang mit *meiner* alltäglichen Geschichte

herstellen kann, dann bin ich viel besser gerüstet, einen Zusammenhang mit *Ihrer* alltäglichen Geschichte herzustellen.

In diesem Buch geht es also nicht darum, Ihnen etwas um die Ohren zu schlagen oder Christen, die ohnehin zu kämpfen haben, durch Schuldgefühle dazu zu bringen, noch zusätzlich eine große Sache zu tun. Ich möchte nur, dass Glaubende genau das sind: Glaubende sind – aber in vollständiger, reicher Weise, die in jede Ritze des Lebens fließt und sie durchdringt, sodass ihre Liebe zu Jesus einfach aus ihnen überschwappt. »Wovon sein Herz voll ist, davon redet sein Mund« (Lk 6,45). Wenn wir also Jesus folgen, dann laden wir andere ein, sich auf den gleichen Weg mit uns zu machen. Wie jemand gesagt hat, ein Christ ist nur ein Bettler, der einem anderen Bettler sagt, wo er Brot bekommen kann. Wenn wir so denken, ist es weniger wahrscheinlich, dass wir moralistisch oder intellektuell überlegen oder hochmütig wirken, sondern wir werden eher freundlich und liebevoll sein. Warum? Weil unsere gemeinsame Menschlichkeit für eine Gemeinsamkeit zwischen mir und denen erkennt, denen ich von Christus erzählen möchte.

Diese fünf magnetischen Punkte sind die Sehnsucht unseres eigenen Herzens, nicht nur des Herzens der Menschen um uns herum. Wenn wir also lernen, sie zu identifizieren, zu verstehen und das Evangelium auf sie anzuwenden, werden wir selbst begeisterter von Jesus sein – und werden besser gerüstet sein, ihn anderen nahezubringen.

Wenn Sie anfangen wollen, auf eine Weise von Jesus zu sprechen und für ihn zu leben, die andere anzieht, dann ist dieses Buch genau das Richtige für Sie. Das ist Ihre Einladung, Ihren Glauben magnetisch zu machen.